

Ikarus mit Flugbrille

Die Gruppenausstellung „Landschaft. Schöne Aussichten“ im Georg-Scholz-Haus in Waldkirch bezieht sich auf die Tradition – und relativiert sie zugleich.

■ Von Hans-Dieter Fronz

In der Kunst wie in der Literatur ist Landschaft kein Sujet wie jedes andere. „Natur! Natur!“, Goethes emphatisch auf Shakespeare gemünzter Ausruf bringt tief im 18. Jahrhundert äußere Natur in einen Konnex mit Kultur und Gesellschaft. Nicht lange, und sie ist zum Ideal von Ursprünglichkeit, Wahrheit und Schönheit avanciert. Die Ausstellung mit Landschaftskunst im Georg-Scholz-Haus in Waldkirch bezieht sich auf diese Tradition – einerseits im Sinne ihrer Fortschreibung wie in den Malereien Helga Bauers und Jörg Hilfingers.

So zeigen Bauers Enkaustik-Gemälde erklärtermaßen „Seelenlandschaften“. Als eine solche dient Landschaft seit Goethe als Spiegel des eigenen Inneren. In der Ausstellung ließe sich dies an Gemälden Bauers wie „Fjord“ und „Midsummer“ mit ihrem emotionalen Gehalt erläutern; auch in einigen in köstliche Abs-



Sundari Arlts hybride Jägerin

traktionen hinüberspielenden Wasserbildern. Fließende Gewässer werden auch bei Roland Krieg in Fotografien und einem Video zum Thema.

In Bauers Bergsee aus der Vogel-, besser, der Flugzeugperspektive gewinnt Ma-

lerei zeitgenössisches Kolorit – so auch in Jörg Hilfingers Gemälde „Unterwegs am Wiedener Eck“, in dem eine asphaltierte Straße mit gestrichelter Mittellinie ins Bild tritt. Hilfingers emphatische Traditionspflege, der Landschaft zum Medium der Darstellung des Naturschönen gerät, relativiert sich bei Wolf Becke schon in einem Werktitel: „Darf es auch langweilig sein?“ Beckes druckgrafische, schön minimalistische Landschaften sind es mitnichten.

In anderer Weise findet Relativierung der Tradition bei Sundari Arlt statt: in figürlichen und farbig bemalten Holzskulpturen. Die spielen beispielsweise spöttisch mit zeitgenössischen Formen der Natureinführung wie Baumumarmung und Naturtantrismus. Arlts Ikarus wiederum ist sichtlich ein Zeitgenosse mit Flugbrille; ihre hybride Jägerin trägt neben Bluse und Rock Hirschkopf und Flinte. Mischwesen kennt auch Michael Ehrhardt. Dem „Headhunter“ mit Fuchskopf in Acryl hängt als Jagdtrophäe ein Menschenkopf über der Schulter. Andere Gemälde zitieren Friedrichs „Wanderer über dem Nebelmeer“ – oder die verwunschene Natur Max Ernsts.

►► „Landschaft“, Georg-Scholz-Haus, Schlettstadtstraße 9, Waldkirch. Bis 23. Juli, Fr, Sa 15-18 Uhr, So 11-15 Uhr.